Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 35-36 (1955-1956)

Rubrik: Ethnographische Abteilung : Sammlungsbericht

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ETHNOGRAPHISCHE ABTEILUNG

SAMMLUNGSBERICHT

In den beiden Berichtsjahren 1955 und 1956 sind Gegenstände aus fast allen in der Ethnographischen Abteilung vertretenen Gebieten ins Museum gelangt, zum weitaus größten Teil wiederum als Geschenke.

Afrika. Aus dem marokkanischen Hochtal Ourika südlich von Marrakesch stammt ein zu einem Frauenkostüm gehörender, in Schwarz, Braunrot und Grün gemusterter Gürtel aus Wolle, ein Geschenk des seit Jahrzehnten in Marrakesch lebenden Photographen René Bertrand, der durch ausgezeichnete Farbaufnahmen und Filme über die Ethnographie von Marokko bekannt geworden ist. Derselbe Donator schenkte einen geflochtenen, mit Seidenstickerei verzierten Hut aus dem mittleren Atlas sowie eine lederne, mit Applikationen versehene Kameltasche vom Stamm der R'gibat im Goulimingebiet an der Nordgrenze der Sahara.

Unsere umfangreiche Sammlung afrikanischer Waffen wurde durch einen von Herrn Friedrich de Meuron, Bern, geschenkten einfachen Bogen mit zwölf Pfeilen der Kikuyu im Keniagebiet vermehrt. Herr de Meuron konnte versichern, daß alles um 1880 an Ort und Stelle gesammelt worden ist. Der Bogen zeigt einen einfachen Typus von rundem Querschnitt mit Fixierung der aus pflanzlichem Material gedrillten Sehne durch bloße Umwicklung und Verknüpfung derselben an den verjüngten Bogenenden. Ein Sehnenlager ist nicht vorhanden. Die Pfeile bestehen aus Rohrschäften, die hinten eine Kerbe als Sehnenlager und eine mittels Umwicklungen fixierte Befiederung aufweisen. Die aus Eisen geschmiedeten lanzettförmigen Spitzen tragen zum Teil aus dem Vollen geschmiedete Widerhaken und sitzen mit ihrem Dorn im hohlen Schaft fest. Umwickelte Streifen aus Leder sichern den Sitz.

Als Ergänzung seiner schon vor Jahren erfolgten Schenkung ostafrikanischer Waffen übergab Prof. Dr. G. Sobernheim, Grindelwald, zwei Speere der Masai. Ihre langen, lanzettförmigen, aus Eisen geschmiedeten Spitzen weisen einen Mittelgrat auf. Mittels einer Tülle sitzen sie auf dem kurzen, runden, hölzernen Schaft. An seinem unteren Ende ist wiederum mittels einer Tülle ein langer, vierkantiger, allmählich spitz zulaufender Dorn befestigt.

Aus dem Sudan stammt ein Dolch mit breiter, in der Längsrichtung gegrateter und beidseits geschärfter Eisenklinge. Der aus Horn gefertigte Griff ist an beiden Enden im Querschnitt oval, im Mittelteil eingezogen und von rundem Querschnitt. Das Griffende bedeckt eine halbkugelige, durch eingravierte Kreismotive verzierte Kappe aus Silber — eine Griffform, die für den persischen «Kandschar» typisch ist —. Die Waffe ist ein Geschenk von

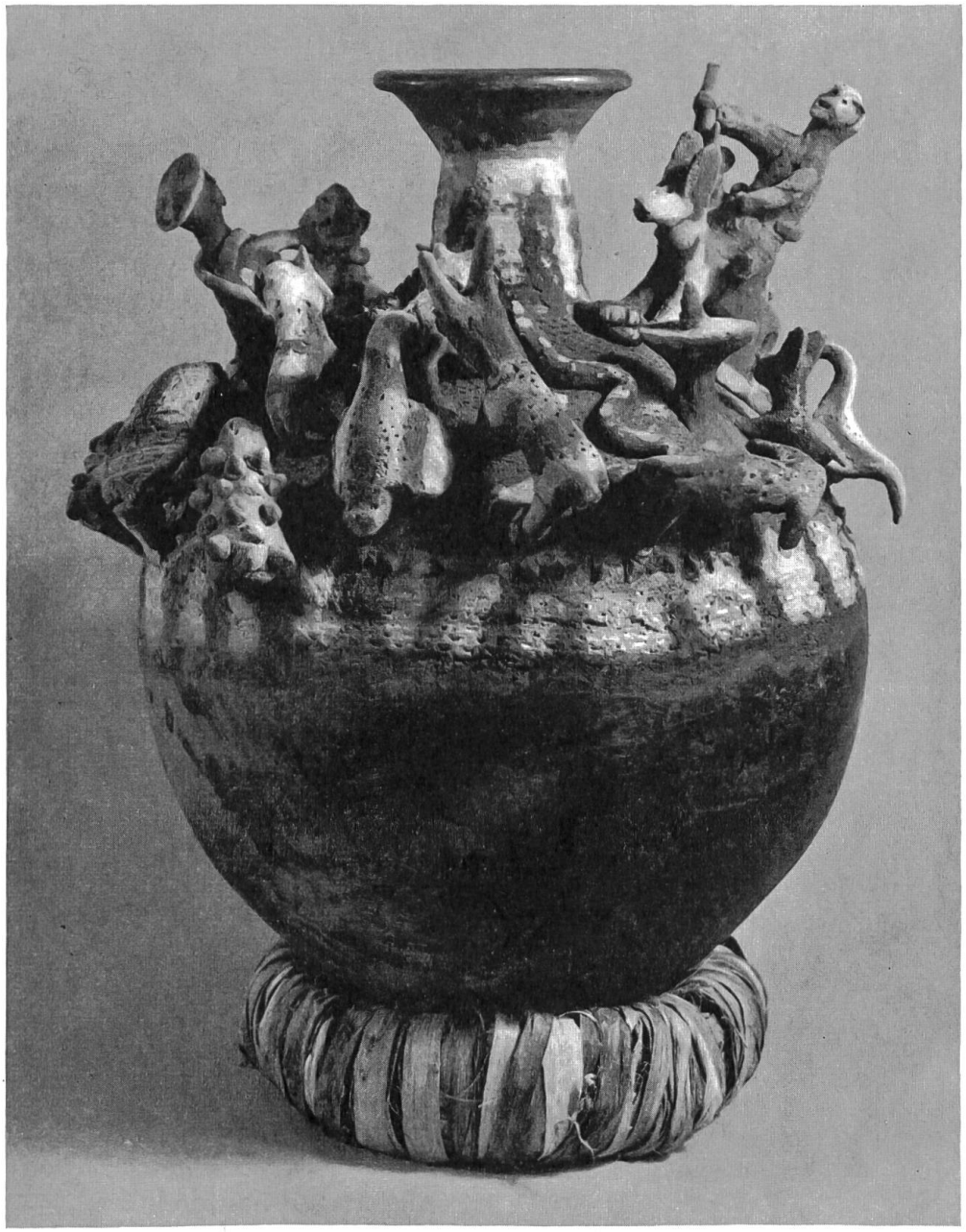
Herrn P. Liechti, Wabern bei Bern, der das Stück im Kunsthandel erworben hat.

Aus der Sammlung, die der Berner Schriftsteller René Gardi während seiner Reisen mit dem Basler Ethnographen Dr. Paul Hinderling nach Nordkamerun angelegt hatte, konnten ein Totentuch (Taf. vor S. 319), drei Ahnenkrüge (Abb. unten) und ein Figurentopf (Abb. gegenüber) erworben werden. Das im Grasland von Kamerun gewobene Baumwolltuch ist von den Kirdi mittels Stickereireservetechnik in Indigoblau gefärbt worden. Dieses sehr abgeschlossen in den Alantikabergen lebende und eine archaische Bauernkultur bewahrende Volk verwendet solche Tücher zum Bedecken der Toten bei den Totenfeiern und als Grabbeigabe. Das Tuch konnte mittels Beiträgen der Geographischen Gesellschaft Bern sowie des Berner Zirkels für

Ahnenkrüge. Nordkamerun.

Urgeschichte, Ethnologie und Anthropologie erworben werden. Die als stilisierte menschliche Figuren gebildeten Töpfe finden ihren Platz im Hintergrund der Häuser bei den Koma wie auch der Figurentopf, eine sogenannte Burma, auf dessen Schulter sich Tier- und Menschenfiguren, darunter ein bewaffneter Reiter, befinden. Die Bedeutung der Figuren ist heute den Einheimischen nicht mehr bekannt. Sie formen dieselben aber noch aus Tradition. Solche Gefäße gelten als Sitz der Seelen von verstorbenen Vorfahren, sollen also wohl deren magische Kräfte der Familie und der Dorfschaft sichern. Hergestellt werden sie von den Frauen der Schmiede, die neben ihrem Gewerbe auch als Magier amtieren.

Einen Zeremonialstab der Zulu schenkte ebenfalls Herr Friedrich de Meuron. Das aus Holz geschnitzte Stück endigt oben in eine langovale Platte. Sie weist zwei untereinanderstehende, große, runde Öffnungen auf, durch die sich der Stab bis zum spitz ausgezogenen oberen Ende der Platte fortsetzt. Auch dieser Stab wurde um 1880 erworben.

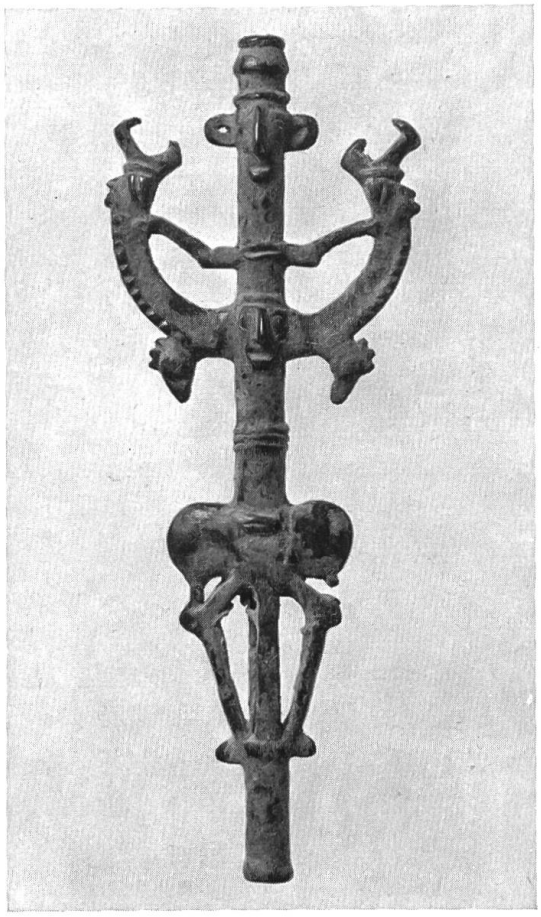


Figurentopf (Burma). Nordkamerun (Text S. 316).

Eine ansehnliche Sammlung ethnographischer Objekte aus Madagaskar übergab Herr Prof. Dr. N. Bluntschli, Bern, dem Museum. Der Donator hatte alle Gegenstände während seiner Forschungsreise anno 1931 gesammelt. Die Sammlung umfaßt ausgezeichnet erhaltene Flechtereien — Körbe, Teller, Matten — Geräte, Musikinstrumente, Modelle von Tierfallen und Auslegerbooten. Etliche stimmen mit indonesischen oder ozeanischen Formen überein, ein Hinweis auf die Verwandtschaft madagassischer und austronesischer

Kulturelemente. Die Sammlung bedeutet für den bisherigen Bestand von Madagaskar, der überwiegend Waffen enthält, eine sehr willkommene Abrundung.

Vorderer Orient und Balkan. Aus der Sammlung Ida Roland-Coudenhove-Kalergi erhielt das Museum als Geschenk Teile von Kostümen aus dem Balkan. Sie bestehen aus Leder oder Stoff und sind reich mit Leder- und Stoffapplikationen sowie Stickereien verziert. Ihr Typus ist bereits vertreten, hinsichtlich der Ornamentik bringen sie eine Bereicherung des bereits vorhandenen Formenschatzes.



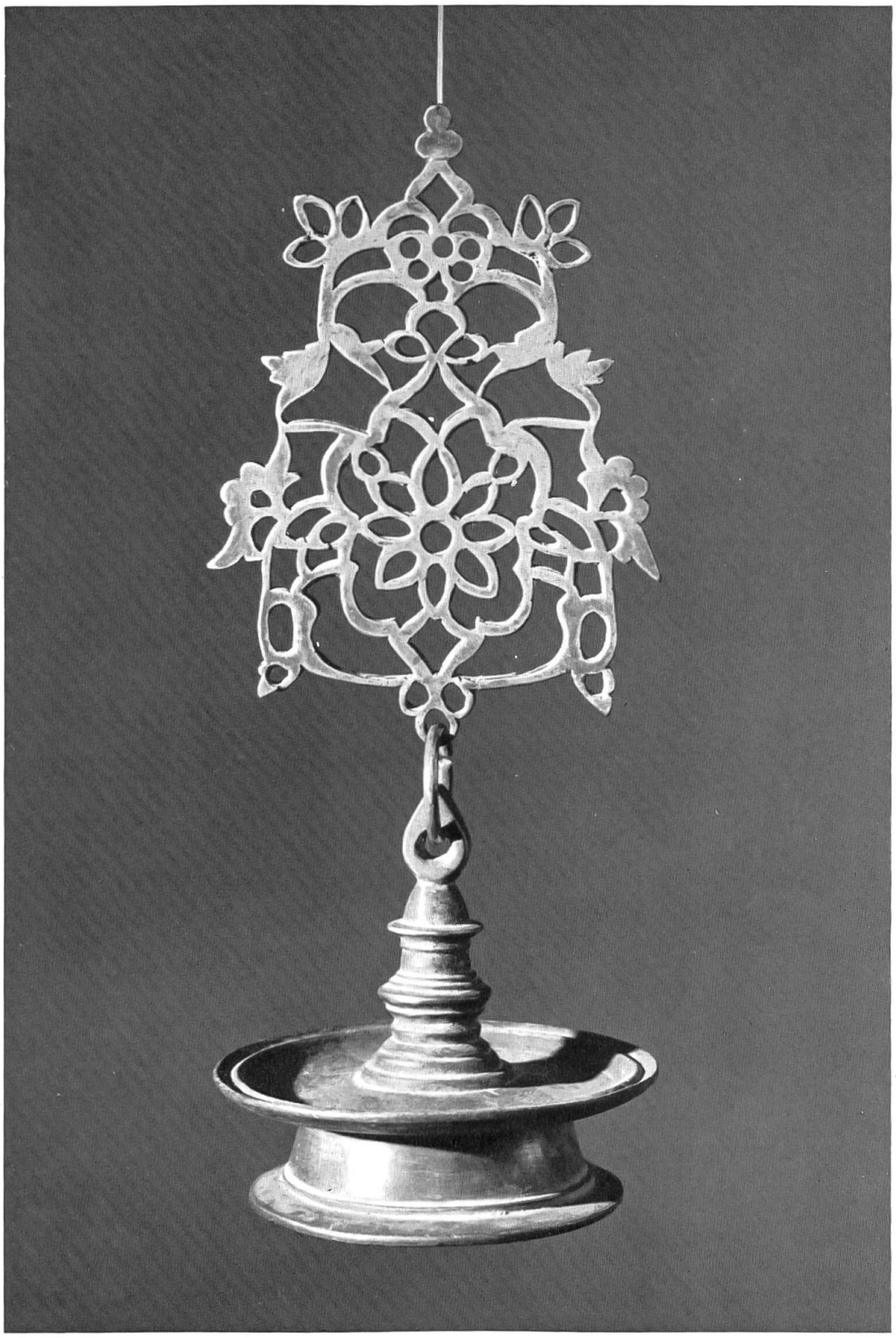
Figürliches Kultobjekt, Luristan.
1. Jahrh. v. Chr.

Eine türkische Decke aus Baumwolle mit aufgestickten Rauten und Kreismustern und eine zweite, ebenfalls türkische Decke aus Seide mit in Gold und Silber gesticktem Pflanzendekor und Kartuschen mit Inschriften sind Geschenke aus privatem Besitz. Aus anderem Privatbesitz konnte ein türkisches Prunkgewand aus blauer Wolle mit reicher floraler Goldstickerei, das bei Empfängen des Sultans getragen wurde, erworben werden.

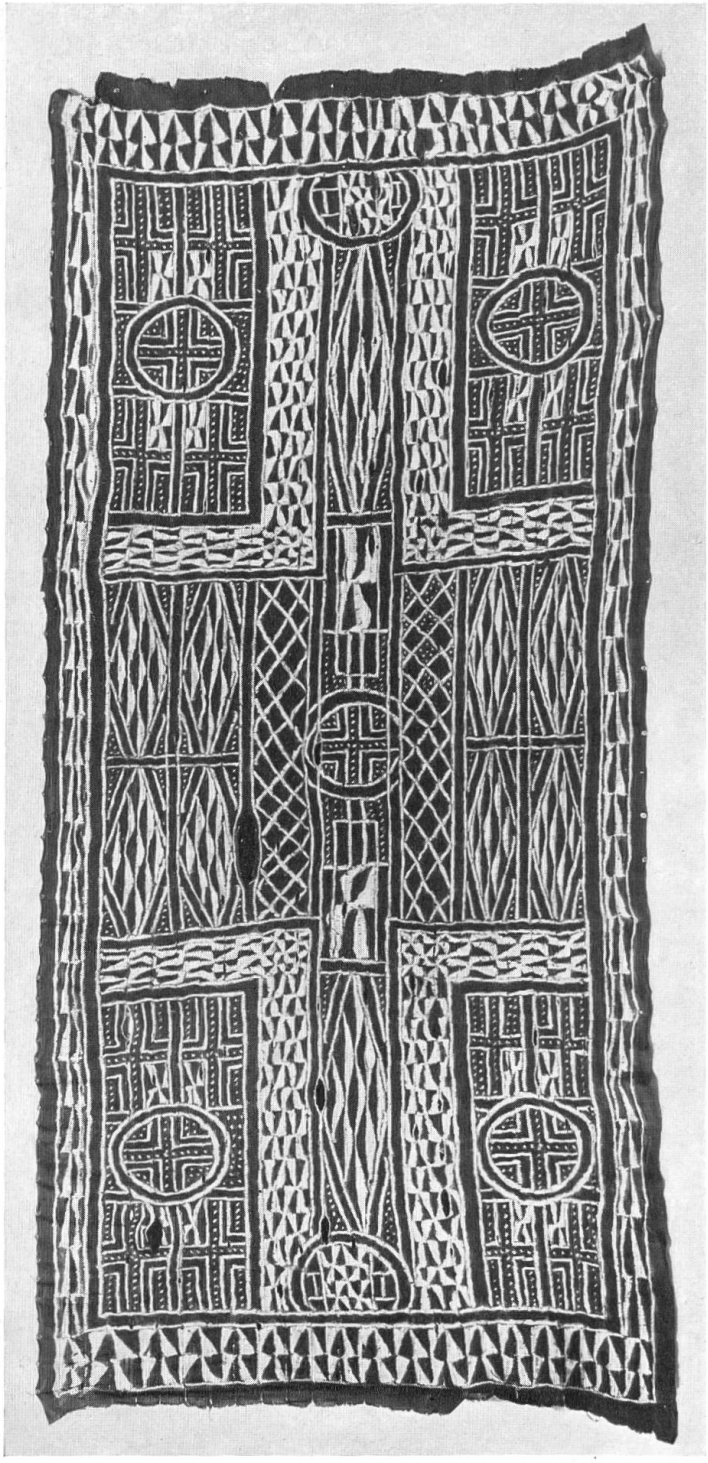
Einen weiteren Kauf stellt eine persische, wohl in die Zeit des 14.—16. Jahrhunderts zu datierende Öllampe aus Bronze dar (Taf. gegenüber). Ihr runder Lampenteller besitzt einen Balusterschaft. Der flache Aufhänger zeigt à jour gearbeiteten, stilisierten Pflanzendekor.

Eine Schenkung von Herrn Louis Gfeller, Veyras sur Sierre, umfaßt 24 Luristan-Bronzen, Dolche, Lanzenspitzen und Keulenköpfe, Beile verschiedener Typen und Epochen sowie Besatzplatten und ein figürliches Kultobjekt (Abb. oben). Diese Sammlung, die der Donator schon vor Jahren zusammengebracht hat, vermittelt nun gemeinsam mit den schon vorhandenen Luristan-Bronzen einen recht guten Eindruck von Formenschatz und Stil dieses alten orientalischen Kulturgutes.

Alle hier genannten Gegenstände wurden in die Orientalische Sammlung Henri Moser-Charlottenfels aufgenommen.



Öllampe. Persien, 14.—16. Jahrhundert (Text S. 318).



Totentuch. Nordkamerun (Text S. 316).

Ostasien. Aus Ostindien stammt ein seidenes Tuch mit reicher Seidenstickerei in kreis- und fächerförmig angelegten Bogenmotiven, ein Geschenk von Frau A. v. Wurstemberger-v. Rodt, Bern. Das Tuch gehörte zum Nachlaß von Frl. Cécile de Rodt, die zu ihrer Zeit durch ihre Weltreise bekannt geworden ist [1].

Auch aus China, Japan und Korea, Gebieten, die in der Ethnographischen Abteilung vor allem hinsichtlich des Kunstgewerbes in ausgezeichneten Stücken vertreten sind, kamen während der Berichtsperiode etliche Gegenstände neu ins Museum. Fräulein Alice Blau, eine im vergangenen Jahr verstorbene Bernburgerin, die viele Jahre in Hawaii zugebracht und auch Ostasien besucht hatte, schenkte ein chinesisches Bento, einen Speisetragkasten aus Metall mit floralem Emaildekor, Scherenschnitte und ein Paar gut erhaltene, mit Pflanzen- und Vogelmotiven bestickte Damenschuhe.

Glasierte Tonplastik. Typus der Hanzeit. China.

Angekauft wurden eine chinesische Kultscheibe aus Jaspis-Jade auf à jour geschnitztem Holzständer, wahrscheinlich eine Arbeit des ausgehenden 18. oder frühen 19. Jahrhunderts, ferner eine Tonplastik mit grüner Glasur in Form eines Schweinestalles (Abb. rechts). Die herzförmige Umrandung mit ausladendem flachem Rand umschließt eine etwas drastisch wiedergegebene Schweinefigur. Das Stück zeigt einen Typus von Grabbeigaben der Hanperiode (206 v. Chr. bis 221 n. Chr.), der bisher in unserer Chinasammlung nicht vertreten war.

Ein Geschenk von Herrn P. Liechti, Wabern/Bern, ist ein gut erhaltenes, japanisches Luntenschloßgewehr. Schaft und Kolben bestehen aus poliertem Holz. Der vierkantige Schaft ist im Mittelteil seitlich leicht eingezogen und vorn mit einer Längsbohrung zur Aufnahme des hölzernen Ladestockes versehen. Der vorn dem Querschnitt des Schaftes angepaßte Kolben biegt nach hinten in leichter Krümmung ab und verjüngt sich gleichzeitig. An der Stoßstelle umfaßt eine starke, profilierte Messingringschiene Schaft und Kolben. Der achtkantige Lauf aus Stahl verjüngt sich leicht nach vorn, ist aber an der Mündung selbst zu einem starken Ring verdickt. Das aus dem Vollen gearbeitete, blockförmige Visier weist eine feine Zielfurche auf, das dreikantige Korn ist separat in einer Vertiefung des Mündungsringes eingelassen. Die Zündpfanne besteht aus Eisen, der Abzugbügel in Form einer kleinen,

[1] *Cécile de Rodt*, Voyage d'une Suissesse autour du monde. Neuchâtel 1904.

gerundeten Platte aus Messing. Der Abzugmechanismus ist im Kolben versenkt und durch eine Messingplatte seitlich abgedeckt. Die ganze Oberseite des Laufes bedecken silbertauschierte Verzierungen, über der Kammer ein Sternmotiv in dichten, feinen Linienzügen, im mittleren Teil Schmetterlinge in den verschiedenartigsten Flugstellungen, am Mündungsring ein umlaufendes Mäanderband. Zwischen dem Sternmuster und den Schmetterlingen liegt in einer freigelassenen Partie die ebenfalls in Silber tauschierte Wappenscheibe der Daimyofamilie Ii aus dem Fudaiadel. Der Typus dieser

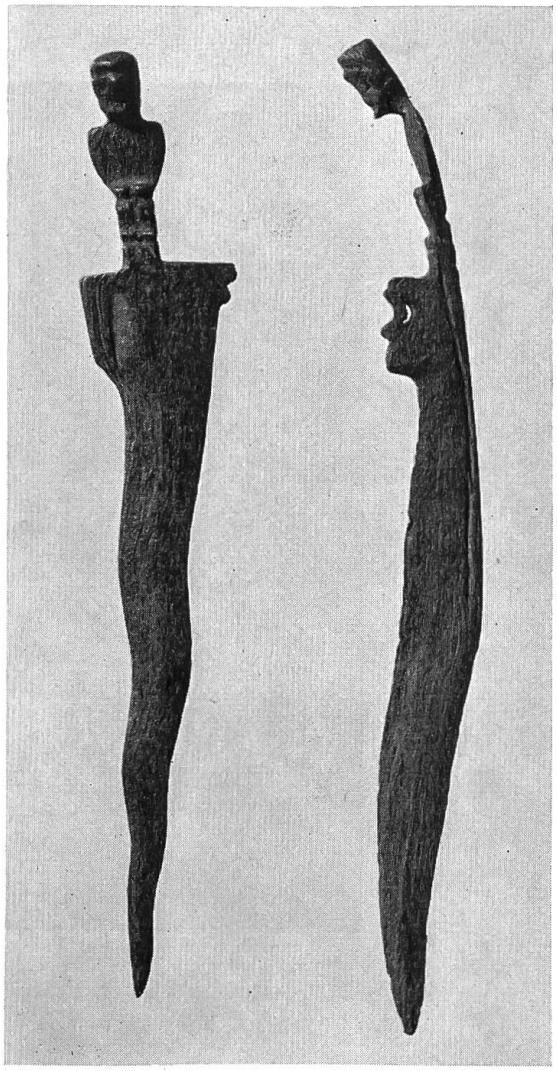
Becken, Bronze. Brunei, Borneo (Text S. 321).

Waffe geht auf ein portugiesisches Vorbild zurück, das Mitte des 16. Jahrhunderts in Japan bekannt wurde und sich bis Ende des letzten Jahrhunderts erhalten hat.

Käuflich konnte ein Arbeitsgang der japanischen Cloisonnétechnik erworben werden. Die ethnographischen Sammlungen enthalten zwar vorwiegend exotisches Kunstgewerbe, aber technologische Arbeitsgänge, die für die Kenntnis des Kunstgewerbes doch so wichtig sind, fehlen fast gänzlich, ausgenommen etwa der ausgezeichnete und komplette Arbeitsgang der Batikfärbetechnik aus Java und der annähernd vollständige Arbeitsgang der persischen Kalamkarstoffdrucke. So bringt nun der Cloisonnéarbeitsgang eine notwendige Ergänzung, um so mehr, als die Japansammlung einige gute Cloisonnéarbeiten enthält. Leider ist auch dieser an sechs kleinen kupfernen Vasen demonstrierte Arbeitsgang nicht ganz vollständig — es fehlen die

Werkzeuge — aber seine einzelnen Etappen werden doch gut erkennbar. Die erste Vase zeigt noch die rohe Form, die zweite die Auflage von Kupferfiligran. Dieses ist entsprechend dem späteren Cloisonnémuster — hier handelt es sich um Blumenmuster — angelegt und bildet winzige Kammern, in die die farbigen Glasflüsse eingegossen werden. Die Etappen des Eingießens selbst geben die folgenden Vasen wieder. Die letzte Vase zeigt das Abschleifen überstehender Glasfluß- und Filigranteile und das Polieren des ganzen Gefäßes. Die farbigen Glasflußmuster schimmern nun in mattem Glanz, durchzogen und eingefaßt von den äußerst feinen Linienzügen des Filigran.

Eine weitere Neuerwerbung stellt eine Serie von japanischen eisernen Pfeilspitzen dar. Ihre Blätter sind zum Teil à jour gearbeitet mit der Wiedergabe von Wappen und besitzen durchwegs lange Dorne zum Montieren in den Pfeilschäften. Die Serie vervollständigt typologisch eine Gruppe bereits vorhandener Pfeilformen, eine angesichts der großen Bedeutung, die die Waffen innerhalb der ethnographischen Sammlungen einnehmen, wohl nicht ganz unwichtige Ergänzung.

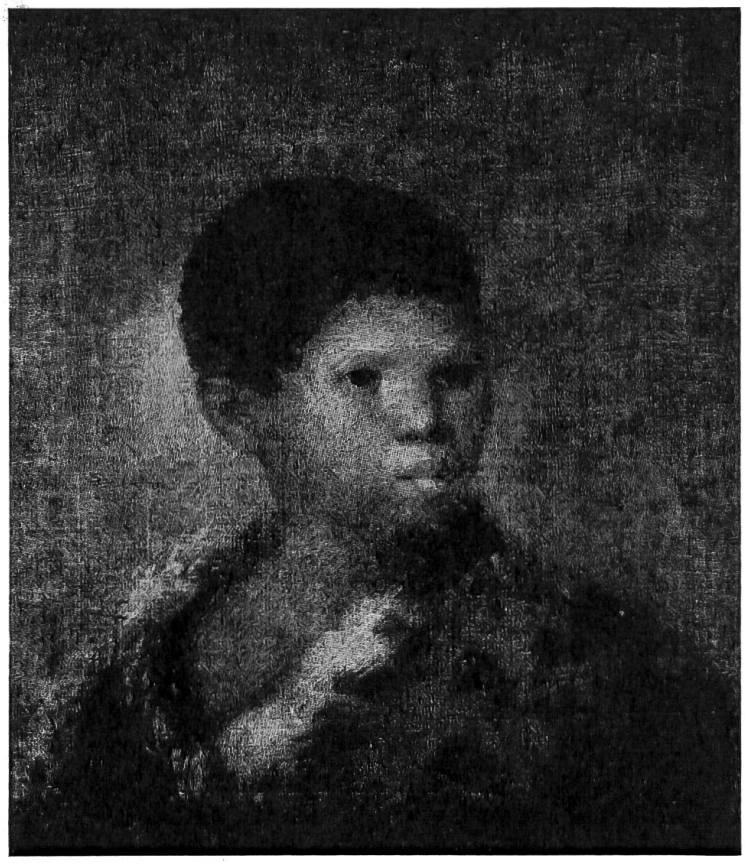


Krisse. Madjapahit, Java. 14. Jahrh.

Indonesien. Aus einer Privatsammlung konnte ein bronzenes Becken erworben werden (Abb. gegenüber). Es wurde nach den Berichten des früheren Besitzers in der Umgebung von Sarawak in Nordborneo anläßlich von Bauarbeiten gefunden. Das reich profilierte und ornamentierte Stück ist ein ausgezeichnet gearbeitetes Beispiel für die hochentwickelte Bronzegußtechnik des nordbornesischen Brunei. Aus einer anderen Privatsammlung wurden zwei Krisse erworben, die aus dem im 14. Jahrhundert in Java mächtig gewordenen Reich Madjapahit stammen (Abb. oben). Die beiden gut erhaltenen Waffen mit ihren in einer hockenden Figur endigenden Griffen und elegant geschwungenen oder geflammten Klingen bilden eine sehr wichtige Ergän-

zung unserer typologisch annähernd vollständigen und manche Meisterwerke enthaltenden Sammlung asiatischer Schlag- und Stichwaffen.

Südsee. Unsere Südseesammlungen verzeichnen nur einen kleinen Zuwachs. Fräulein Alice Blau, Bern, schenkte ein weißes und ein mit braunen Viereckmotiven und Diagonalstreifen gemustertes Tapatuch sowie einen geflochtenen Fächer von Hawaii. Alle drei Gegenstände sind nach dem Bericht der



Johann Wäber, Porträt eines Südseeinsulaners,
sign. «J. Webber 1793».

Donatorin kurz vor 1900 angefertigt worden. Im schwedischen Kunsthandel wurde mit der Unterstützung der Gesellschaft zu Kaufleuten das Porträt eines jungen Südseeinsulaners erworben (Abb. oben). Es trägt die Signatur des Berner Malers Johann Wäber, der 1776—1780 an der dritten Forschungsreise des Kapitän Cook teilgenommen hat, sowie die Jahreszahl 1793. Das Werk ist also etliche Jahre nach der Rückkehr von der Reise im Todesjahr des Künstlers, vielleicht nach Skizzen oder auch aus dem Gedächtnis, entstanden. Der junge Mann trägt, soweit die teilweise schlecht erhaltene Malerei es erkennen läßt, einen ähnlichen Federmantel, wie Wäber ihn bereits in einem Stich seines Tafelwerkes von 1784 zusammen mit einem Federhelm als Ornat eines

Mannes von Hawaii wiedergegeben hat [1]. Die Drehung des Kopfes, der in die Ferne gehende Blick, die Konturen von Schläfe, Wange und Kinn, die aufgeworfenen Lippen sind im Stich und im Gemälde dieselben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Wäber das Gemälde nach dem Stich oder nach Skizzen, die als Vorstudien für den Stich gedient haben, angelegt hat, eine Arbeitsweise, der er mehrfach gefolgt ist.

Der Gesellschaft zu Kaufleuten, der Geographischen Gesellschaft Bern, dem Berner Zirkel für Urgeschichte, Ethnologie und Anthropologie sowie allen Donatoren, die in der Berichtsperiode durch ihre Schenkungen zur Entwicklung der ethnographischen Sammlungen beigetragen haben, sei auch hier der beste Dank ausgesprochen, haben sie doch mitgeholfen, oft wertvollstes Kulturgut vor dem Zerfall zu bewahren und der Nachwelt zu erhalten.

Karl H. Henking

ZUWACHSVERZEICHNIS 1955 UND 1956

AFRIKA

Nordafrika: Gürtel zu Frauenkostüm. Wolle. Hochtal von Ourika, Marokko. Hut. Geflecht mit Seidenstickerei und Paillettenbesatz. Mittlerer Atlas. Kameltragtasche. Leder mit Baumwollstickerei. Gouliminggebiet, Nordgrenze der Sahara.
Geschenke von Herrn *René Bertrand*, *Marrakesch*, 1956.

Ostafrika: Bogen und Pfeile. Kikuyu, Kenia. Geschenke von Herrn *Friedrich de Meuron*, *Bern*, 1956.
2 Speere. Masai. Geschenke von Herrn Prof. *G. Sobernheim*, *Bern-Grindelwald*, 1955.

Sudan: Dolch mit Scheide. Geschenk von Herrn *P. Liechti*, *Wabern/Bern*, 1955.

Kamerun: Totentuch. Kirdi, Alantikaberge, Nordkamerun, 118 × 281 cm. Ankauf unter Mithilfe der *Geographischen Gesellschaft Bern* und des *Berner Zirkels für Urgeschichte, Ethnologie und Anthropologie*, 1955.
2 anthropomorphe Ahnenkrüge und 1 Figurentopf, Koma, Nordkamerun. Ankauf 1955.

Südafrika: Zeremonialstab. Geschenk von Herrn *Friedrich de Meuron*, *Bern*, 1956.

Madagaskar: 4 geflochtene Körbe, 7 geflochtene Teller, 1 geflochtene Tasche, 8 Matten, 4 Kappen, 2 Mützen, 1 lederner Gürtel, 1 Paar Sandalen, 5 Kalebassen mit Brand- und Schnittornamenten, 8 geschnitzte Löffel, 2 Schüsseln, 5 Blasrohrpfeile, 1 Horn mit Zaubereimitteln, 1 Saiteninstrument, 1 Trommel mit Schlegel, 5 Modelle von Tierfallen, 5 Modelle von Auslegerbooten. Geschenke von Herrn Prof. *Dr. H. Bluntschli*, *Bern*, 1955.

[1] Siehe: *J. Cook-J. King*, A voyage to the South Seas . . ., London 1784, Tafelbd. Taf. 64.

VORDERER ORIENT UND BALKAN

Balkan: Mütze mit Gold- und Silberstickerei.
2 Jacken. Leder mit Schaffellfutter und farbigen Lederapplikationen. Jacke aus Stoff mit Stickerei und Stoffapplikationen. Gewand. Stoff mit Baumwollstickerei.
Geschenke aus dem Nachlaß von Frau *Ida Roland-Coudenhove-Kalergi.*

Türkei: Decke. Baumwolle mit Stickerei. 115 × 162 cm.
Decke. Seide mit Gold- und Silberstickerei. 95 × 97 cm.
Geschenke aus Privatbesitz, 1955.
Zeremonialgewand. Blaue Wolle mit Goldstickerei. Ankauf 1956.

Persien: Öllampe. Bronze. Ankauf 1956.
Luristanbronzen: 2 Pferdetrensen, 3 runde Besatzplatten, 1 rechteckige Besatzplatte mit Buckeldekor. 2 Breitäxte, 1 Spitzaxt, 1 Kammaxt, 1 zylindrische Keulenkopf, 3 kugelige Keulenköpfe, 3 Lanzenspitzen mit Dorn, 1 Lanzenspitze mit Tülle, 3 Dolche, 1 kugelige Schelle, 1 kegelförmige Schelle, 1 figürliches Kultgerät.
Geschenke von Herrn *Louis Gfeller, Veyras sur Sierre,* 1956.
Alle Gegenstände für die Orientalische Sammlung H. Moser-Charlottenfels.

OSTASIEN

Indien: Tuch. Seide mit Seidenstickerei, 116 × 117 cm. Geschenk von Frau *A. v. Wurstemberger-v. Rodt, Bern,* 1955, aus dem Nachlaß von Frl. Cécile de Rodt.

China: Holzschnitte, Scherenschnitte, 1 Bento aus Metall mit Emaildekor, 1 Paar Damenschuhe mit Stickerei. Geschenke von *Frl. Alice Blau, Bern,* 1955.
Opferscheibe. Jaspis-Jade mit Holzständer. Ankauf 1955.
Tonplastik, glasiert, in Form eines Schweinestalls. Typus der Han-Zeit. Ankauf 1956.

Japan: Luntenschloßgewehr, silbertauschiert. Geschenk von Herrn *P. Liechti, Wabern/Bern,* 1955.
Arbeitsgang der Cloisonnétechnik, an 6 kleinen Vasen aus Kupfer dargestellt. Ankauf 1956.
13 Pfeilspitzen aus Eisen. Verschiedene Typen, teilweise mit à jour gearbeitetem Blatt. Ankauf 1956.

Korea: Fächer. Palmblatt, lackiert. Geschenk von Frl. *Alice Blau, Bern,* 1955.

INDONESIEN

Borneo: Becken, Bronze. Sarawak, Brunei. Ankauf 1956.

Java: 2 Krisse. Madjahpahit. Ankauf 1956.

SÜDSEE

Porträt eines Südseeinsulaners. Öl auf Leinwand. Signiert J. Webber 1793. Ankauf 1955.

Hawaii: 1 weißes Tapatuch mit Fransen, 1 braun gemustertes Tapatuch, 1 Fächer aus Palmblattgeflecht. Geschenke von Frl. *Alice Blau, Bern,* 1955.